

Naturverträgliche Solaroffensive fürs Wallis!

Für die Grünen Wallis steht der sparsame Umgang mit Energie an erster Stelle. Kombiniert mit der Förderung erneuerbarer Energieproduktion auf und in der Nähe bestehender Infrastruktur schaffen wir die naturverträgliche Energiewende. Solange es Alternativen gibt, macht es in einem Tourismuskanton absolut keinen Sinn, unberührte Täler und Bergflanken dem Stomhungung zu opfern. Setzen wir stattdessen auf wirtschaftlich und ökologisch sinnvolle Projekte!



Solaranlagen auf Dächern und Fassaden sollen endlich stärker gefördert werden.

Laut einer Studie des Bundesamts für Energie gibt es in der Schweiz ein Energiesparpotenzial von fast 20 Terawattstunden pro Jahr! Das entspricht in etwa der Stromproduktion aller Schweizer AKW zusammen. Eingesparte Energie ist nicht nur die billigste, sondern auch die umweltfreundlichste Energie. Im Wallis ist der jährliche Stromverbrauch seit zehn Jahren stabil und liegt bei rund 3,2 Terawattstunden (Durchschnitt von 2009 bis 2019), einschliesslich der Grossindustrie. Dies, weil der gestiegene Verbrauch aufgrund des Bevölkerungswachstums durch effizientere Geräte und eine bessere Gebäudeisolierung kompensiert wird.

Solarstrom auf vorhandener Infrastruktur

Das Wallis verfügt über ein bisher weitgehend ungenutztes Potenzial für die Erzeugung von Sonnenstrom. Das Potenzial auf Gebäuden wird für das Wallis auf 4.2 Terawattstunden ge-

schätzt (davon 3.1 TWh auf Dächern und 1.1 TWh an Fassaden). Deshalb braucht es eine Solaroffensive in unserem Kanton! Für die Grünen ist aber klar, dass die neuen Photovoltaikanlagen vor allem auf bestehenden Infrastrukturen wie Hausdächern, Fassaden, Industriegebäuden, Parkplätzen, Autobahnen, Staumauern usw. gebaut werden müssen. Alpine Solarparks in unberührten Landschaften sind hingegen ein weiterer, unnötiger Druck auf die Biodiversität. Wertvolle Lebensräume und seltene Arten gehen in der Schweiz jetzt schon immer schneller verloren.

Berner wählen einen anderen Weg

«Der Kanton Bern geht bei den alpinen Solaranlagen behutsamer vor als das Wallis», schrieb die Berner Zeitung am 25. Mai. Zwar will auch der Kanton Bern die Solaroffensive rasch umsetzen und hat deshalb eine «dringliche Einführungsver-

ordnung» beschlossen, es gibt aber einen wichtigen Unterschied zum Vorgehen im Wallis. Die Berner Regierung will mit mehreren runden Tische abklären, welche alpinen Solarprojekte die besten Chancen haben und bei welchen Projekten ein Konsens erreicht werden kann. Zu den Gesprächen eingeladen werden die Projektträgerschaften, Netzbetreiber und Umweltschutzorganisationen.

Und wie sieht es im Wallis aus? Auch Staatsrat Roberto Schmidt sagte in einem WB-Interview: «Wir müssen uns auf die guten und effizienten Projekte einigen». Aber leider fehlen in seinem «Dekret über das Bewilligungsverfahren für Photovoltaik-Grossanlagen» die Grundlagen dazu. Es geht einzig und allein darum, alpine Solaranlagen so rasch als möglich zu bewilligen, ohne Einigung auf «gute und effiziente» Projekte. Auch fehlen im Dekret Kriterien, damit am Schluss die ökologisch und ökonomisch besten Projekte das Rennen machen. Während der Berner Energiedirektor Christoph Ammann erkannt hat, dass ohne Koordination mit den Netzbetreibern und ohne Einbezug der Umweltschutzorganisationen der in Bundesbern beschlossene Solarexpress nicht umgesetzt werden kann, gingen im Walliser Dekret diese entscheidenden Punkte vergessen.

Walliser Parlament hat ein dringliches Postulat für einen runden Tisch angenommen

Dabei hat der Walliser Staatsrat sogar vom Parlament den Auftrag bekommen für die Organisation eines runden Tisches. Im November 2022 hat der Grosse Rat ein dringliches Postulat von Damien Revaz (FDP) überwiesen, das den Staatsrat auffordert, einen Runden Tisch zu organisieren, zu dem Akteure aus den Bereichen Energieproduktion und -transport sowie Vertreter aus den Bereichen Politik und Umweltschutz eingeladen werden. Ziel dieses runden Tisches soll sein, eine gemeinsame Erklärung zu verabschieden, die eine Auswahl an Photovoltaik-Grossanlagen enthält, die realisiert werden können. Leider schien dem Walliser Staatsrat das Dekret wichtiger zu sein als die Umsetzung des dringlichen Postulats. Doch ohne Gespräche mit allen Beteiligten wird es auch im Wallis nicht gehen!

6000 Unterschriften gegen alpine Mega-Solarprojekte

Die Grünen Wallis, Pro Natura und sieben weitere Organisationen haben im Februar das Referendum gegen das «Dekret über das Bewilligungsverfahren für Photovoltaik-Grossanlagen» ergriffen. Mit fast 6000 gesammelten Unterschriften (wovon 5500 von den Gemeinden beglaubigt) kam das Referendum Mitte Mai zustande. Das Dekret will die Bauverfahren ausserhalb der Bauzonen für die alpinen Solarparks erheblich vereinfachen und beschleunigen. Es fehlen Kriterien, um die schützenswerten Landschaften auszuschliessen. Dieser Beschluss stellt eine grosse Bedrohung für unsere alpinen Landschaften dar. Hunderte von Hektaren Berggebiete könnten riesigen Solarparks geopfert werden. Zu den eigentlichen Solaranlagen hinzu kommt eine umfangreiche Infrastruktur (Strassen, Seilbahnen, Leitungen usw.), die für die Anlagen nötig ist.

„Wir freuen uns, dass die Walliserinnen und Walliser nun über das Dekret abstimmen können. Unserer Meinung nach darf die Solaroffensive nicht auf Kosten der Natur gehen. Es braucht Kriterien, damit die ökologisch und ökonomisch sinnvollsten Projekte gebaut werden“, betont Brigitte Wolf, Co-Präsidentin der Grünen Wallis.

Auch Jérémy Savioz, Geschäftsleiter von Pro Natura Wallis, zeigt sich zufrieden mit der Unterschriftensammlung: «Die Unterstützung für unser Anliegen ist sehr breit und kam aus landwirtschaftlichen Kreisen, von Jägern, Bergführern usw. Es ist wichtig, dass wir uns mit der Energiepolitik auseinandersetzen, aber hier führen wir keine energiepolitische Debatte, sondern eine Diskussion über die Raumnutzung, die ganz unterschiedliche Personengruppen beschäftigt.»



Einreichung der 6000 Unterschriften gegen das Solar-Dekret.

WIR SIND FÜR EINE SOLAROFFENSIVE IM WALLIS

Aber nicht auf Kosten der Natur und der Landschaft!

